

Der lange Weg bis zum Schulhaus Dörfli

... noch 22 Tage
bis zur Schulhaus-
einweihung Dörfli

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (16 und Schluss)

Von 1989 bis 1995 war Walter Röllin Aktuar und Vizepräsident, anschliessend bis 2004 Präsident der Schulpflege Weggis. In Sachen Schulraumplanung war er dabei immer an vorderster Front, wenn es galt, die richtigen Weichen zu stellen, um der Weggiser Schuljugend die nötigen Räume bereit zu stellen.



Walter Röllin: «Schliessen wir ein wichtiges Kapitel der Weggiser Bildungsplanung positiv ab!»

Walter Röllin, wann haben Sie in Ihrem Gremium zum ersten Mal vom «Dörfli» gesprochen? Immerhin war dieses Land im Sinne einer weitsichtigen Planung für künftige Infrastrukturbauten, im Speziellen für Schulraum, von den Stimmberechtigten im Jahre 1973 gekauft worden.

Als ich im Jahre 1989 in die Schulpflege gewählt wurde, mussten schulraumtechnisch die ersten Weichen gestellt werden. Im Jahre 1990 ersuchte die Schulpflege Weggis den Gemeinderat, raschmöglichst eine Schulraumplanung an die Hand zu nehmen – weil man klar sehen konnte, dass der Schulraum in Weggis zu eng wurde. Der Gemeinderat Weggis installierte dann 1991 eine breit abgestützte Kommission. Zu diesem Zeitpunkt haben wir immer wieder vom Dörfli gesprochen.

Mit welchen konkreten Fragen befasste sich die Schulraumplanungskommission?

Vor fast genau 20 Jahren, am 19. August 1991, bekam die Schulraumplanungskommission vom Gemeinderat die Aufgabe, – den notwendigen Bedarf an Schul- und Nebenräumen für die nächsten ca. 15 Jahre abzuklären,

- die Bedürfnisse zu klassifizieren in
 - kurzfristig (Resultat Anbau Grossmatt; Abstimmung 25. Oktober 1992)
 - mittelfristig (Resultat Anbau der Schulzimmer Kirchmatt; Abstimmung 29. Oktober 2000)
 - langfristig (Resultat Schulhaus Dörfli – Abstimmung Planungskredit 12. Dezember 2005)
 - Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat zu erarbeiten.

Wir mussten die Anforderungen der Schule unter einen Hut bringen, dabei neue Unterrichtsformen, Gruppenräume, geleitete Schulen, Schulische Dienste, aber auch die Vereinsbedürfnisse nicht vergessen. Ebenso galt es, die Investitionsbereitschaft der Bevölkerung in schulische Anlagen zu berücksichtigen.

Also fast die Quadratur des Kreises?

Immer wieder spürte man den Respekt vor dem grossen Schritt, einen Teil der Schule aus dem Dorfzentrum herauszunehmen. Wir mussten immer alle Zahlen begründen und ausweisen. Wir haben aber nie Luftschlösser gebaut, sondern arbeiteten immer mit den Zahlen der lebenden Kinder.

Wer war da mit Ihnen in der Kommission?

Die damaligen Mitglieder der Kommission waren alles Personen, welche sich positiv-kritisch und konstruktiv für die schulische Entwicklung in Weggis eingesetzt haben. Ich meine, man darf sagen, es waren wichtige Persönlichkeiten. Ich war mächtig aufgeregt, als ich die erste Sitzung geleitet habe – mit so vielen Koryphäen: Josef Arnold, Arthur Catenazzi, Felix Dähler, Kobi Fähndrich, Bruno Felder, Armin Fischer, Madeleine Hofer, Josef Küttel, Thomas Leuthold, Irma Nanzer, Christoph Winter, Toni Zimmermann, Kurt Zimmermann, Barbara Zurmühle.

Jede Person hat sich optimal gemäss ihren Kompetenzen in diese Kommission eingebracht. Besonders erwähnen möchte ich die Arbeit vom leider zu früh verstorbenen Sekundarlehrer Kurt Zimmermann. Er hat mit seinen Computerkenntnissen die Entwicklung der Kinderzahlen und der sich daraus entwickelnden Schülerzahlen über die Jahre 1976 bis 1992 berechnet und dafür gesorgt, dass wir saubere Präsentationen zeigen konnten. Anhand dieser Zahlen konnte dann eine Aussage gemacht werden über die Entwicklung der Abteilungen von 1991 bis ins Jahre 2005. Auch für die Vereinsbedürfnisse hatten wir einen Fachmann: Christoph Winter hat sich intensiv mit den nötigen Nebenräumen (Vereinslokalitäten und Sporträumlichkeiten) auseinandergesetzt. Die Raumbedürfnisse von über 50 Vereinen wurden analysiert und ausgewertet.

Zu welchen Schlüssen sind Sie dann gekommen?

Im Schlussbericht der Schulraumplanungskommission vom 20. März

1992 wurden folgende Antworten gegeben:

1. Zur Aufteilung der Primar- und Oberstufe auf beide Schulstandorte: Wir waren damals der Meinung, dass im Dörfli die Primarstufe einquartiert werden sollte (Schulweg, oberstufenspezifische Räumlichkeiten sind im Schulzentrum bereits vorhanden).
2. Zu den Anforderungen seitens der Schule an die Schulsportanlagen: Wir benötigen eine Doppel- oder Dreifachturnhalle.
3. Zu neuen Räumen (Vereinslokale) unter der Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten in den bestehenden Schulbauten: Ein diesbezüglicher Bedarf ist sicher unumstritten.
4. Zu den Gemeinschaftsräumen für kulturelle Tätigkeiten: Verlangt werden Räume in variablen Grössen; Infrastruktur wie WC/Office/Küche und Stauraum und Lagermöglichkeiten.

Ein kurzer Rückblick: Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

Während meiner mehr als 15-jährigen Tätigkeit in der Schulpflege Weggis habe ich in allen Schulraumplanungs- und anschliessenden Baukommissionen mitgearbeitet. Viele Entscheide durfte ich vorbereiten und aktiv umsetzen:

- 1994 Einweihung des Schulhauses Grossmatt (Schulpflegepräsident Josef Arnold)
- 2000 Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Kirchmatt
- 2000 Kauf der Wohnung Neubühl für den neuen Kindergarten als Ersatz Kindergarten Unterbühl
- 2005 Vorbereitung zur Planungsabstimmung Neubau Dörfli

Die schulischen Entscheidungen wurden immer wieder auf den Arbeitsgrundlagen der Schulraumplanungskommission 1989 getroffen. Die damaligen Zahlenwerte waren so aussagekräftig und korrekt, dass wir nun in das neue Schulhaus Dörfli einziehen dürfen.

Eine weitere wichtige Persönlichkeit in der Entwicklung der Schulräume oder der Schule Weggis darf nicht vergessen werden. Mit Dany Zurmühle, welcher als Schulverwalter amtierte, hatten wir eine voraus-

schauende Persönlichkeit im Gemeinderat, ohne die die heutige Schule Weggis gar nicht möglich gewesen wäre.

Trotzdem die Frage: Warum wurde nicht schon früher im Dörfli gebaut? Sicher spielte das Geld da eine wichtige Rolle. Zudem hatten wir mitten im Dorf verschiedene, zweckgebundene Räume wie Turnräume, Lehrerzimmer, Heizungsanlagen usw. Die Schule wollte man möglichst lange «zusammenhalten». Aber der zusätzliche Raumbedarf aufgrund der veränderten Schulformen (Gruppenräume, Fachlehrerzimmer, Räume für spezielle Förderung, Hauswarträume sowie Räume für die Musikschule) forcierte dann den

Neubau im Dörfli. Im Dorf existierte beispielsweise ein einziger Gruppenraum, und gemäss den kantonalen Richtlinien soll jedoch pro zwei Klassen ein Gruppenraum vorhanden sein.

Nun jedoch haben wir es erreicht: Am 11. September 2010 wird das neue Schullhaus Dörfli eingeweiht. Das Land, welches 1973 für den Schulzweck gekauft wurde, wird der damaligen Bestimmung übergeben. Nun hoffe ich, dass auch noch das Dorfschulhaus in ein optimales Kultur- und Musikhaus umgestaltet wird und uns kurz vor Abschluss dieser Arbeiten der Mut nicht ausgeht. Schliessen wir ein wichtiges Kapitel der Weggiser Bildungsplanung positiv ab!

Die Dörfli-Geschichte der letzten sechs Jahre

- 2004: Der neugewählte Gemeinderat setzt bei den Legislaturzielen 2004 – 2008 den Bau des Schulzentrums Dörfli zuoberst auf die Traktandenliste.
- 2005: Am 12. Dezember 2005 beschliesst die Gemeindeversammlung einen Planungskredit in der Höhe von 125'000 Franken für das Generationenprojekt SSK Schule Sport Kultur.
- 2006: Sieben Fachgruppen nehmen ihre Arbeit zur Vorbereitung des Projekts SSK auf. In der Urnenabstimmung vom 31. Mai 2006 bestimmen die Stimmberechtigten mit einer Zonenplanrevision eine Erweiterung der Zone für öffentliche Zwecke im «Dörfli». Im Herbst publiziert der Gemeinderat den Zwischenbericht zu den Vorbereitungsarbeiten des Projektes SSK. Am 11. Dezember 2006 erteilt die Gemeindeversammlung mit einem Projektierungskredit von 250'000 Franken den Auftrag, einen zweistufigen Wettbewerb (Präqualifikation und Studienauftrag) bezüglich eines neuen Oberstufenzentrums mit Mehrfachhalle zu starten.
- 2007: Publikation des 2-stufigen Planungswettbewerbs (Generalplanerleistung) am 27. Januar Landabtausch Dörfli / Weiher: Die Gemeindeabstimmung an der Urne am 11. März und die Korporationsabstimmung an ihrer Versammlung vom 27. April bewilligen einen Landabtausch: Land für Sport- und Freizeit im Gebiet «Weiher» gegen Bauland im Gebiet «Dörfli». Das Siegerprojekt «Schule im Dörfli», der neue Kunstrasenplatz im Weiher und weitere Infrastrukturanlagen und öffentliche Bauvorhaben (Erweiterung Wasserversorgung, Massnahmen gegen Naturgefahren) werden am Tag der offenen Tür vom 30. Juni der Öffentlichkeit vorgestellt.

SSK-Abstimmung am 25. November 2007:

Der Kredit für das Vorhaben im «Dörfli» in der Höhe von 17,15 Millionen Franken für den Bau eines Oberstufenzentrums mit Mehrfachhalle inkl. Umgebungsarbeiten im Dörfli und Anpassungen in den Schulhäusern im Dorf sowie Umgestaltung des Dorfschulhauses in ein Kulturhaus vereint 1'013 Ja- und 665 Nein-Stimmen. Der Kredit von 2,65 Millionen Franken für die Sportanlagen-Erweiterung inkl. Bau eines neuen Kunststoffrasenfeldes im «Weiher» wird abgelehnt: 830 Ja- gegen 847 Nein-Stimmen.

- 2008: Baueingabe: 3. Juni. Baubewilligung: 6. August. Spatenstich: 1. September.
- 2009: Der Aufrichtebaum steht: 23. Juli. Tag der offenen Tür: 22. August.
- 2010: Schulbeginn im Schulhaus Dörfli: 16. August. Einweihung: 11. September.